

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Johann Arndts, Weiland General-Superintendentens des Fürstenthums Lüneburg, Vier Bücher vom Wahren Christenthum

Arndt, Johann

Halle, 1760

VD18 13061437

Das XXVIII. Capitel. Wie das höchste Gut erkant und in der Seele
geschmecket wird.

urn:nbn:de:gbv:45:1-17428

verba ἀόριστα, unaussprechliche Worte. 2 Cor. 12, 4.

7. Und wenn ein solch köstlich Gut sich von der Seele entzeucht, da ist grösser Leid, als wenn die ganze Welt verloren wäre. Da rufet man: O du holdselige Liebe, ich habe dich kaum recht geschmecket, warum verlässest du mich? Meiner Seele gehets wie einem Kinde, das von der Mutter Brüsten abgesetzt ist, sagt der 13. Psalm, v. 8. Ach deine Güte ist besser denn Leben. Ps. 63, 4. Laß mich dieselbe empfinden. Meine Seele dürstet allein nach dir, Ps. 42, 2. sonst kann mich nichts sättigen noch erfreuen.

8. Diese holdselige Liebe machet auch, daß ohne dieselbe der gläubigen liebhabenden Seelen das ganze Leben bitter wird, und für einen lautern Tod und Elend geachtet wird; ja um dieser Liebe willen begehrt ein Mensch zu sterben, und die irdische Hütte abzulegen, und wolte gern daheim seyn bey dem **HERRN**, wie S. Paulus spricht 2 Cor. 5, 8.

Das XXVIII. Capitel.

Wie das höchste Gut erkant und in der Seele geschmecket wird.

Ps. 34, 9: Schmecket und sehet, wie freundlich der **HERR** ist.

Gott ist ein ewiges, vollkommenes, unendliches Lieb- und Freuden-reiches, wesentliches, mittheilendes Gut, und will, daß er also im lebendigen Glauben, im Geist und in der Wahrheit erkant werde. Solches aber kann nicht geschehen, es muß ein Mensch Gottes Gürtigkeit, Süßigkeit, Freundlichkeit und Trost wahrhaftig im Herzen schmecken und empfinden.

2. Solte nun das geschehen, so müste etwas im Menschen seyn, das sich mit **GOTT** vergliche, auf daß der Mensch fähig würde des höchsten Gutes. Das ist des Menschen Seele. Darin wolte **GOTT** seine Gürtigkeit ausgießen, ja selbst darin wohnen, und sich derselben immer mehr und mehr offenbaren und zu erkennen geben.

3. Weil aber durch die Sünde der Mensch dieses hohen Gutes verlustig worden, und dagegen den Teufel zum Einwohner und Besitzer bekommen, der sein Werk übet im Menschen, als Hoffart, Geiz, Wohlkust, Zorn, Neid; welches alles des Teufels Werk im Menschen ist: so muß der Mensch durch den Glauben, den **GOTT** wircket, Col. 2, 12. zu **GOTT** wieder bekehret werden von der Welt, ja vom Teufel zu Christo **JESU**, Ap. Gesch. 26, 18. und muß der Satan mit seinem Werke heraus-

heraus. Denn so lange des Satans Werke im Menschen sind: so lange wirket Gott nicht in ihm, und so lange werden Gottes Werke verhindert, daß die Seele nicht empfinden kann, wie freundlich Gott ist. Derwegen sind wenig Leute, die Gott recht erkennen; sintemal in den meisten die Werke der Finsterniß und des Satans herrschen. Die meisten hängen an der Welt, an den Creaturen, und an ihnen selbst.

4. Die aber GOTT recht erkennen und schmecken wollen, die müssen dem HERRN anhangen, und EinGeist mit ihm werden. 1 Cor. 6, 17. Und je mehr das geschieht; je mehr sich Gott in der gläubigen liebhabenden Seele offenbaret. Je mehr das Herz von der Welt abgewendet wird zu Gott; je mehr sich Gott mit der Seele vereiniget. Denn alle Welt-Liebe und Creatur-Liebe muß ausgehen, soll Gottes Liebe eingehen. 1 Joh. 2, 15: In wem die Liebe der Welt ist, in dem ist die Liebe des Vaters nicht. Und wo GOTT eine Seele findet, die leer ist von der Welt, die erfüllet er mit dem Himmel, mit ihm selber, und mit aller seiner Gütigkeit. Je leerer das Herz von der Welt-Liebe ist; je mehr es Gott mit seinem Licht und Trost erfüllet. Darum, sagt ein alter Lehrer,

lässet sichs in einer leeren, stillen, ruhigen Seele mehr empfinden, denn aussprechen, was Gott ist.

5. Soll nun ein Mensch wahrhaftig wissen, daß Gott gut ist, und das höchste Gut; so muß er seine Gütigkeit im Herzen schmecken. Die Schrift zeuget davon äußerlich; aber das Herz muß es innerlich empfinden, und das lebendige Wort schmecken. Ebr. 6, 5: Die geschmecket haben das gütige Wort, und die Kraft der zukünftigen Welt. Daß GOTT freundlich sey, kanst du nicht besser verstehen, denn wenn du seinen Trost schmeckest. Daß er ein freudenreiches Wesen sey, kann dich niemand besser lehren, denn Gott selbst, wenn er sich in dir freuet. Also mit allen Dingen, das Gott ist. Wo ers nicht alles selbst in dir thut und wirket; so wirst du nimmer sein lebendig Erkantniß haben. Denn Gott erkennen ohne Gott, ist unmöglich, sagt S. Augustinus. Darum, wem sich Gott nicht selbst offenbaret und zu erkennen giebt, der wird nimmermehr recht wissen können, was GOTT ist. Wenn aber ein Herz das lebendige Wort Gottes empfindet; so erkennet es, daß Gott alles sey, und alles Gut, und das rechte vollkommene ewige Gut, und besser denn alles, was ein Herz wünschen

schen und erdencken möchte. Denn über dis ewige höchste Gut kann keine Creatur etwas bessers dencken oder wünschen.

6. So nun dasselbe erkant, und in der Seele geschmecket wird, wie Ps. 84, 11. und Ps. 63, 4. siehet: *Herz*, deine Güte ist besser denn Leben; ie, so fäheth die gläubige Seele an, die Welt zu verschmähen mit ihrer Freude und Lust. Denn sie hat an Gott Gnüge, und volle Gnüge, und in Summa alles. Denn die Welt mit all ihrem Reichthum ist eitel Stückwerck, unvollkommen und unbeständig. Gott aber ist das rechte, vollkommene, beständige und ewige Gut.

7. Aus diesem Grunde spricht David im 73 Psalm, v. 25: *Herz*, wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erden. Das ist eine solche Seele, die das vollkommene Gut geschmecket hat, in welcher alle Creatur- und Welt-Liebe verschwindet, und keine Lust noch Freude mehr hat an den Creaturen, am Irdischen, an der Welt, sondern allein an Gott, dem höchsten Gut. Und das ist das rechte empfindliche Erkantniß Gottes, ja die rechte Liebe Gottes über alles, so im Herzen geschmecket wird. Denn wenn GOTT recht erkant wird; so wird er auch über alle Dinge geliebet, gelobet und geehret.

8. Wenn man nun das ewige vollkommene Gut hat; in dem alles Gut ist, und welches alles allein ist, warum wolte man denn das unvollkommene lieb haben? Denn wenn das rechte vollkommene Gut erkant wird, da wirds auch geliebet über alles unvollkommene, das ist, über alle Creaturen in der ganzen Welt.

9. Also tilget nun das lebendige Erkantniß Gottes aus die Liebe der Welt; und so fäheth ein Mensch an, die Welt zu verschmähen mit ihrer Eitelkeit, und spricht mit dem Könige Salomon, Pred. 1, 2: *Vanitas vanitatum, et omnia vanitas!* Es ist alles eitel und nichtig, ja eitel Jammer, das unter dem Himmel ist. Also wird die Welt-Liebe im Herzen zu nichts, und bleibet allein Gottes Liebe, und das ewige Gut, das ewig bleibet.

Das XXIX. Capitel.

Wie die liebhabende Seele Gott in seinen Wohlthaten anschauet, als die mildeste Gütigkeit.

1 Joh. 4, 9. 10: Daran ist erschienen die Liebe Gottes gegen uns, daß Gott seinen eingebornen Sohn gesandt hat in die Welt, daß wir in ihm leben sollen. Darin stehet die Liebe, nicht daß wir
GOTT